Predigt im Gottesdienst am 3. Advent 2015, 13.12. Rü

Lk 3, 1-14

Bereitet den Weg des Herrn
Macht gerade seine Strassen.

Liebi Gmeind,

Viellicht händ si sich gwunderet,
und viellicht au g'ärgeret über di Signalhüet
- di rot-wisse Vercherschegel -
wo Zuefahrt zu de Parkplätz vor em Gmeinihuus versperre.

Under dene Hüet isch es Loch mit ere Fassig dinne,
wo nöchschtens Absperrpföschte driichömme.
Dr Grund dodefür isch en Fuessgängerstreife,
wo nöchschtens über d'Häfelfingerstross söll füehre,
demit d'Schüelerinnen und Schüler,
wo vum Bus chömme,
bim Bärtschihuus sicher über d'Stross chönne.
Und damit ebe d'Sicht uf de Fuessgängerstreife gwährleischtet isch,
dörfid vor em Gmeindshuus keni Auto stoh,
und will andersch es Parkverbot
- geschweige denn es Halteverbot –
nid dure'zsetze isch, git's jetz halt die Pföschte.

Dr Gmeindrot hät mi bätte,
das au in dr Chilegmeind z'kommuniziere,
was ich hiermit scho emol es erschts mol gmacht han.

Wenn-i die Information aber an Aafang vonere Predigt stelle,
denn han-i natürlich schon no e chli meh vor demit.

Dass nämlich d'Sicht ufe Fuessgängerstreife

ohni die Pföschte nid cha gwährleischtet werde,
hät mit dr Chirche z'tue:
si isch äfach im Weg.
Ämel sicher s'Beihuus.
Wegem Beihuus muess jo d'Häfelfingerstross ganz e läschtigi Kurve mache.

Si wüsse viellicht, dass me drum in de 60-ger Johr
bim Usbau vor Häfelfingerstross
s'Beihuus hät wele abriisse.
Das hetti schön Platz geh,
me hetti denn d'Stross so direkt an dr Chile chönne verbii baue,
wie jetz am Beihuus.
Denn wäri di ganz Stross e chlii südlicher z'ligge cho
und d'Sicht ufe Fuessgängerstreife wär viel besser.
Me chönnt denn au,
wemme uf Häfelfinge wott,
scho uf dr Höchi vum Gmeindhuus aafo beschleunige,
und würdi nid vo dere dumme Kurve bremst.

Und wenn denn scho die Stross im Norde direkt an dr Chriche verbii gange wär,
denn hett-is au nümme viel usgmacht,
wenn me au no d'Autobahn das Tal ufgfüehrt hetti,
wie das jo emol dr Plan gsi isch.
Me hetti äfach im Oste es Stück vum Friedhof müesse draageh,
aber nid so viel,
will's jo hauptsächlich e Brugg gsi wär,
wo obe drüber gange wär.

Was söll me jetz devo halte,
dass min Vorgänger als Pfarrer do, dr Ado Müller
wo'ner vo de Plän,
s'Beihuus abz'riise zum d'Stroos z'begradige,
Wind becho hät, alles dra gsetzt hät,
dass au s'Beihuus under Denkmolschutz gstellt wird,

und's drum nid darf abgrisse werde,
und d'Chilegmeindsversammlig anno dazumal sich heftig gwehert
hät gege s'Aasinne
d'Autobahn parallel zum Läufelfingerli dur s'Homburgertal z'füehre.

Bereitet den Weg des Herrn
Macht gerade seine Strassen.

Das isch s'biblische Motiv,
wo mi das hät lo usfüehre.

Em Herr,
em kommende König
söll d'Stross bereit g'macht werde
begradige söll me si,
dass er ohni Hindernis cha dedur.

Dr Herr, wo'mir d'Strosse grad mache,
dass er möglichscht ohni Hindernis cha dedur und
schalte und walte wie's em beliebt ,
isch dr Markt.
Me darf sich nüt vormache:
mir befinde üs inere Revolution,
wo alles, under em Blickwinkel aaglueget wird,
was es für Uswirkige uf eim selber hät
und was es für Uswirkige uf s'eigete Land hät,
im globale Wettbewerb aller gegen alle.

Im Zug dodevo isch dr Zwang vum öffentliche Spare
d'Rücksiite vo private Gwinn- und Vermögessteigerige,
bzw. vum Verarme vo ganze Bevölkerigsschichte,
s'Ushöle vo de Institutione und soziale Netz,
und e Mehrklassegsellschaft in dr Bildig, im Gsundheitswese, ir
Kultur und überall sus, wo's en finanzchräftige Staat brüchti.

Bir Bunderotswohl loht sich di vereinigti Bundesversammlig
s'Vorgoh diktiere,
dass s'Kriterium bir Wahl vor Exekutive
machtpolitisch – strategischi Überleggige vor wählerstärchschte
Partei sölle si,
und nid öppe, wer di beschte Vorussetzige mitbringt,
e gueti Bundesrötin oder en guete Bundesrot z'sii
und was sie oder er zur d'Qualität vor Arbet im Bundesrot cha
biiträge.

Wenn-i ich jetz de Volldampf aalueg,
wo in de letschte Johre demit vieles,
was d'Schwiz in sozialer und humanitärer Hinsicht vorbildlich
gmacht hät,
an d'Wand gfahre wird,
denn han-i Freud,
wenn d'Kirche do und döt no e chli im Weg stoht,
und drum freu i mi usserordenlich an de Kurve,
wo d'Häfelfingerstross um s'Chirchearеal ume muess mache,
au wenn's nume e chliini isch.

Si isch für mi zum Bild worde defür,
dass es d'Kirche nid brucht,
wenn si nume Mainstream isch.

Ich find's guet und schön,
dass mr in dr Chriche au en Wiahnachtsbaum werdid ha
und erscht no de schönscht gschmückti wiit und breit,
und das mr in de Chirche di schöne Lieder singe
wo au in de Warehüüser us de Lutspreche plärre
und dass mr öppis gschenkt bechömme vo wiahnächtlicher,
friedlicher Stimmig,
das hoff-i au,
aber us minere Sicht brucht das e Basis,
wo mit dem z'tue hät, was de gsait hät und gsi isch
wo'mr d'Geburt vonem fiire.

Will:
Ihm söllemr dr Weg bereite
Und d'Stross söll för *ihn* grad g'macht werde.

Wohrschiinlich froge si sich jetz:

Jo, wie söll das go?

Dr Johannes der Täufer bechunnt die Frog interessanterwiis so gstellt:

Was also sollen wir tun?

Si froge noch em *Tun*
Und em Johannes sini Antwort
isch ziemlich klar:

Er antwortete ihnen: Wer zwei Hemden hat, teile mit dem, der keines hat, und wer zu essen hat, tue desgleichen.
12 Es kamen aber auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sagten zu ihm: Meister, was sollen wir tun?
13 Er sagte ihnen: Treibt nicht mehr ein, als euch vorgeschrieben ist!
14 Und es fragten ihn auch Soldaten: Was sollen wir denn tun? Und ihnen sagte er: Misshandelt niemanden, erpresst niemanden und begnügt euch mit eurem Sold.

Das also isch d'Antwort vum Johannes:
Si sölle teile,
si sölle sich aaständig verhalte, dört wo si sind,
au als Zöllner und als Soldate.
Nid bschisse, nid d'Macht missbruche.
Also ziemlich elementari Gschichte.

Ich han glese,

dass s'Normale allerdings ganz andersch gsi sig:
De Lüt wird s'Teile scho denn so schwer gfalle si, wie üs hüt,
und dass Zöllner bschisse
und Soldate ihri Macht missbruche
isch courant normal gsi
und isch jo fasch scho sprichwörtlich.

Dr Johannes forderet zwor nüt verruckts,
sondern öppis irgendwie selbstverständlichs
und doch isch's allemaa nötig und wichtig,
dass es dr Johannes sait.

Was chönne'mr mit däm aafoh?

Mich bringts zumene Gedanke,
wo'mi im Blick uf di aktuelli Flüchtlingskrise umtriibt.

Alli sind überforderet demit
dass dur Chrieg und Terror 100'000-gi uf dr Flucht sind.
In Europa händ ganz vieli Angscht,
dass dur die Ström vo Migrante,
dr Wohlstand im eigte Land gföhrdet isch,
und überall händ Parteie Ufwind,
wo chönd glaubhaft mache,
dass si d'Bevölkerig vo dene Flüchtlingsström täte schütze und für d'Wahrig vum Wohlstand sorge.
Me investiert in d'Grenzsicherig und schickt Milliarde in d'Türkei
dass die dört sölle luege,
dass d'Lüt nid wiiter gege Nordweste, das heisst zu üs ziehnd.
Und sozsäge nebetbii genereriert vor allem in dr Schwiz
d'Stimmigsmachi gege Usländer e Wähler- und Machtbasis,
wo'me demit cha di neoliberali Revolution voraatriibe.

Debi isch's üblich,
dass für üs s'Flüchtlingsproblem denn es Problem isch,
wenn Flüchtling zu üs chömme,

und si müend versorgt und viellicht sogar integriert werde.
Do werde viel Aastregige undernoh ,
d'Flüchtling aaständig z'behandle,
und in de Bemühige,
si so würdig wie möglich underz'bringe,
steckt einiges vo üserer humanitäre Tradition
au wenn's gnueg git, wo au do immer meh Abstrich wänd mache.

Was mr aber z'denke git, sind nid nume di ständige Verschärfige
vum Asylwese in de letschte Johr,
sondern in dr aktuelle Krise s'Grundsätzliche:
Do schaffes es paar 1'000
under unglaubliche Strapatze und Demüetigunge zu üs,
es sind vornehmlich di gschicktischte und die mit de meischte Mittel
und wenn si denn völlig abgrisse an dr Grenze stönd,
denn chunnt di humanitäri Tradition zum Zug.

Das isch doch eigetlich verruckt.
Worum git's nid wenigschtens chliini Aktione,
wo'me sait,
bevor si de beschwerlichi Weg uf sich nehme,
flüüge mr es paar hundert, es paar tuusig vo de Schwächschte us
wo do in de Lager friere und hungere und Angscht händ.
Damit si wenigschtens zum Gröbschte us sind, vorerscht.

Bi jedem Turn- und Schwingfescht
Bi jedem Schützefescht wird bi üs innerhalb churzer Ziit es Gländ
umgwandlet ine Infrastruktur, wo 100ti chönd s,
Verpflegt und versorgt werde usw.
Worum isch das für Flüchtling, wo an Leib und Leben bedroht sind,
nid möglich?

Für mich chunnt so'nen Gedanke usem widerständige vor Advents-
und Wiahnachtsbotschaft.
Wenn dr Johannes vo de Zöllner cha verlange,
dass si nid bschiisse

und vo de Soldate, dass si ihri Macht nid missbruche
denn verlangt er doch vo üs,
dass mr dr Mainstream nid äfach als gegeben aaluege
und üs überlegge
wo'mr em in d'Speiche chönd fahre,
bzw wo üsere Aateil isch und wo dr Aateil vor Chirche
dass die Stross wenigschtens Kurve muess mache.

Und debi findi-s interessant,
wie dr Johannes der Täufer und Jesus beidi zu ihrer Ziit gschiitteret sind,
gwaltsam zu Tode brocht vo de Mächtige vo ihrer Ziit,
d'Zöllner händ wiiter bschisse
und d'Soldate ihri Macht missbrucht,
allerdings nid alli
sondern einigi, dr Zachäus z.B. oder dr Levi, di beide Zöllner
oder dr Hauptmann under em Chrütz
wo gsait hät,
dies war in Wahrheit Gottes Sohn
in ihne isch dr Some gsetzt worde
wo Jesus im Glichnis gsait hät:
Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das einer nahm und auf seinen Acker säte.
32 Es ist zwar das kleinste unter allen Samenkörnern, aber sobald es hochgewachsen ist, ist es grösser als alle anderen Gewächse und wird ein Baum, so dass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.

Das isch d'Adventshoffnig,
mit dere Hoffnig gömmer uf Wiahnachte zue.

Amen.